

SEBASTIAN HAHN

Sieben

(Dogmartyrium)

für Oboe, Klarinette, Fagott,
Trompete und Klavier

Partitur



EDITION 7555

Vorwort

Die Stadt Schwäbisch Gmünd feierte im Jahr 2012 ihr 1250-jähriges Bestehen. Einen Teil der Feierlichkeiten stellte das Konzert am 19. Juli 2012 im Heilig-Kreuz-Münster dar, in dessen Rahmen fünf Auftragskompositionen von örtlichen Komponisten uraufgeführt wurden, die sich jeweils mit einem Aspekt der Stadtgeschichte befassten.

„Sieben (Dogmartyrium)“ beschäftigt sich mit der Hinrichtung von sieben Wiedertäufern im Jahr 1529. Die kleine Gruppe von Wiedertäufern folgte den Grundsätzen der Täuferbewegung, darunter Gewaltlosigkeit sowie die wortgetreue Auslegung des Neuen Testaments (*sola scriptura*). Auch forderten sie Glaubensfreiheit, die Trennung von Kirche und Staat und pflegten ein deutlich moderneres Verständnis der Sakramente, allen voran die Gläubigentaufe.

Dies erregte den Zorn der Amtskirche, die diesem von ihrem Dogma abweichenden Treiben schnell und nachhaltig einen Riegel vorschieben wollte. So wurden die sieben Wiedertäufer verhaftet, vor Gericht gestellt und nach einem kurzen Prozess zum Tode verurteilt.

„Sieben (Dogmartyrium)“ schildert in seinem Verlauf das Leben der sieben Wiedertäufer in ihrer kleinen Gemeinde, die Anfeindungen der Kirche, den Prozess und schließlich die Hinrichtung.

Das etwa 14- bis 15-minütige Werk ist weitgehend tonal gehalten und bietet den einzelnen Instrumenten mit ihren individuellen Klangfarben und Motiven immer wieder kurze Momente, solistisch glänzend hervorzutreten, führt sie dann aber dynamisch in sowohl besinnlichen als auch kraftvollen Momenten zusammen. Der abwechslungsreiche Klang lebt gerade in großen und atmenden Räumen mit einigem Nachhall auf. Die vielen Melodien bleiben dem Publikum oft auch nach dem Hören im Kopf, vor allem der in der zweiten Hälfte etablierte Choral, der dann bis zum Ende des Werks immer wieder aufgegriffen wird.

Die Rems-Zeitung schrieb am 27. Juli 2012 über das Werk: „Sebastian Hahn als Jüngster der Komponisten hatte sich dem wohl persönlichst berührenden Ereignis der Gmünder Kirchengeschichte gewidmet, gleichsam mit Haut und Haaren, Partei ergreifend und empathisch bekennd: der Tragödie der sieben hingerichteten Wiedertäufer des 7. Dezember 1529. (...) Ergreifend, dass das Werk selbst nichts Dogmatisches, Schulmeisterliches an sich hatte, sondern selbst ganz menschlich bleibt in allen Facetten allzu menschlicher Abgründigkeit.“

SEBASTIAN HAHN wurde 1975 in San Francisco geboren, studierte von 1995 bis 2003 an der Hochschule für Musik in Würzburg, wo er die Abschlüsse Diplom-Musiker (Trompete) und Diplom-Musiklehrer erreichte sowie das Erste Staatsexamen für das Künstlerische Lehramt an Gymnasien ablegte. Seit 2005 ist er als Musik-Lehrer in Baden-Württemberg tätig.

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden
Stellen der Gema mitzuteilen.**

Copyright 2023 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**